

Figurenbeuten für Schulen

Ein neues fächerübergreifendes pädagogisches Konzept

Figurenbeuten sind nicht nur Schmuck für einen Imkergarten oder einen öffentlichen Park, sondern auch geeignet, auf ansprechende Weise Schülern die Leistungen der Bienen zur Erhaltung der Natur und die Faszination der in Staaten lebenden Insekten zu vermitteln. Gleichzeitig ist der Bau einer Figurenbeute ein handwerkliches wie auch künstlerisches Projekt von hohem Gebrauchs-, aber auch pädagogischem Wert.

Nachdem wir im Heft 12/2004 (S. 26 ff.) am Beispiel des „Bremer Roland“ die Herstellung einer solchen Beute durch die Künstlerin Birgit Jönsson vorgestellt haben, soll nun von einem künstlerisch pädagogischen Projekt an der Erich-Kästner-Schule in Kitzingen (Unterfranken) berichtet werden.

Seit April 2002 stand in einem sonnigen Winkel unseres Pausenhofes eine eher unscheinbare Bienenbeute. Imker Oskar Hatz hatte den Ableger zur Beobachtung des „Biens“ und zur Einführung in die

Imkertätigkeiten der Schule zur Verfügung gestellt. Unter seiner ebenso fachkundigen wie pädagogisch gelungenen, geduldigen und zeitaufwendigen Anleitung und trotz mehrfacher vandalenartiger Übergriffe außerhalb der Unterrichtszeit auf den „geheimnisvollen Kasten“ konnten Schüler der 8. und 9. Jahrgangsstufe im Juli 2003 mit ihm immerhin 19 Pfund Honig ernten. Dieser wurde gleich von der Schleuder weg an die zahlreichen beobachtenden Leckermäuler verkauft.

Nach dem so erfolgreichen Start der Bienen-AG kam uns die Idee, den Bienen ein repräsentativeres Gehäuse zu geben und damit auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen. Eine Figurenbeute erschien uns als das geeignete Objekt, weil es die Menschen anspricht und den Bienen eine natürliche Behausung bietet, in der sie Naturwabenbau (ohne Rähmchen!) anlegen und durch eine Glasscheibe von hinten beobachtet werden können.

Der Ablauf des Projektes

Als erstes stand ein Besuch des Künstlerateliers mit der Schulklasse während eines Schullandheimaufenthalts im rund 80 Kilometer entfernten Nürnberg auf dem Plan. Frau Jönsson stellte uns dabei ihre Arbeit und verschiedene Objekte vor. Im Gegenzug besuchte sie uns in der Schule und suchte mit uns einen geeigneten Standort aus. Eine kleine Ausstellung in der Schule stellte das Projekt vor, sollte Schüler und Lehrer zu Vorschlägen anregen. Das Motiv – „zwei Schüler“ – stand bald fest, die be-

teiligten Klassen malten die ersten Entwürfe.

Um das Projekt zu finanzieren, mussten Sponsoren gefunden werden. Die Lehrerin schrieb die entsprechenden Briefe. Erste Erlöse wurden auf dem Schulfest durch den Verkauf von Imkereiprodukten erzielt.

Ein geeigneter Eichenstamm musste gefunden werden. Er wurde von der Gemeinde gespendet. Die Schüler haben ihn an Ort und Stelle vermessen. An diesen Maßen konnten wir uns für die Anfertigung der Tonmodelle im Maßstab 1 : 10 orientieren. Zuerst führte die Künstlerin vor, wie man solch ein Modell erstellt; ihr Entwurf wurde diskutiert und mehrfach umgearbeitet. Schließlich fertigten die Schüler noch eigene Modelle an.

Ein Betonsockel für die Figurenbeute wurde im Garten durch einen Handwerker und einige Schüler errichtet, der Eichenstamm durch Gemeindearbeiter aufgesetzt. Nun konnten nach und nach das Entrinden, grobes Formen mit der Elektrosäge, die Holzbildhauerarbeiten und das Bemalen erfolgen. Während des ganzen Prozesses konnten Klassen und „Zaungäste“ der Künstlerin bei ihrer Arbeit zuschauen. Inwieweit sie bei den einzelnen Arbeiten die Schüler einbeziehen wollte, wurde ihr überlassen.

Nach Fertigstellung der Figurenbeute wurde von Imker Hatz in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien ein Bienenschwarm eingeschlagen. Mit einer kleinen Einweihungsfeier feierten wir schließlich die Vollendung.



▲ Der Bürgermeister des angrenzenden Ortes spendete eine mächtige Eiche. Fotos: Jönsson
Mit Hilfe eines Frontladlers wird der Stamm in Position gebracht. ►
Damit er fest steht, müssen die Schüler ein tiefes Loch graben.





V. l. n. r.: Schüler Kai steht mit seiner Schwester Anja Modell.
Nach diesem Vorbild entsteht ein Tonmodell und schließlich die Figurenbeute aus Holz.

Das pädagogische Konzept

Figurenbeuten sind ein ideales Objekt für fächerübergreifenden Unterricht an der Schule (z. B. in der Sekundarstufe I). Die beiden Fächer Kunst und Biologie beteiligen sich dabei an einem gemeinsamen Unterrichtsansatz: Die Schülerinnen und Schüler sind in Planung, Entwurf und Entstehung der Figurenbeute einbezogen. Innerhalb eines Schuljahres wird das

Objekt fertiggestellt. Im weiteren wird ein Bienenvolk einlogiert und von den Schülern betreut. Das Projekt beginnt mit der Auswahl des Motivs: Tier oder Person (Trägt die Schule den Namen einer berühmten Person? Hat der Ort ein Wahrzeichen?). Um sich Anregungen einzuholen und Gestaltungsmöglichkeiten anzusehen, kann man Figurenbeute auch in einem Museum (z. B. in Blankenheim, Weimar oder Berlin) besichtigen. Nach der Auswahl

des Motivs werden Entwürfe gezeichnet und ein dreidimensionales Tonmodell erstellt. Außerdem gilt es, das materialspezifische Verhalten von Holz und die Werkzeuge der Holzbildhauerei kennen zu lernen. Dazu kann man Birgit Jönsson oder auch einen anderen Holzbildhauer, der bereit ist, sich mit einem solchen Projekt zu befassen, an die Schule einladen. Frau Jönsson ist grundsätzlich bereit, mit jeder Schule zusammenzuarbeiten. Die Kosten sind Verhandlungssache und richten sich auch danach, ob der Baumstamm vorhanden ist, wie weit die Anreise ist, ob Frau Jönsson vor Ort untergebracht werden kann und dergleichen. Bei Interesse kann man mit Frau Jönsson direkt Kontakt aufnehmen (E-Mail: bienenbeute@gmx.de).



Die Bienenpflege

Auch die langfristige Pflege der Bienen in der Figurenbeute muss organisiert werden. Zu diesem Zweck wird eine Bienen-AG an der Schule gegründet und ein Imker zur ständigen Beratung der Schülerinnen und Schüler gesucht. Die Honigbienen können in den Biologieunterricht einbezogen werden, indem der Lehrer Freilandversuche zum Verhalten der Bienen mit verschiedenen Klassen bzw. Jahrgangsstufen durchführt.

Der große Tag: Die Schüler sind dabei, als der Imker zwei Schwärme einlogiert, einen Kunstschwarm und einen, der gerade an diesem Tag an der Schule gefallen ist.



▲ Der zugeflogene Schwarm wird vom Imker fachmännisch eingeschlagen. Das Volk wurde von Hornissen ausgeraubt. Die Schüler lassen sich nicht entmutigen.▼



Reaktion der Schüler, Lehrer und Eltern

Auf die Figurenbeute und die Bienen auf dem Schulhof wurde mit der gesamten Bandbreite der Emotionen reagiert. Während der aktiven Arbeit wurde das Objekt täglich von vielen diskutiert. Während die Meisten begeistert und fasziniert von der Idee waren, gab es auch negative Stimmen, beispielsweise zum Preis, zum Entwurf oder auch zur Vorgehensweise. Einige Eltern äußerten auch Befürchtungen, weil die Bienen direkt im Eingangsbereich der Schule stehen. In die AG werden nur Schüler aufgenommen, deren Eltern es erlauben.

Die Sorge, dass Vandalismus die Figurenbeute beschädigen könnte, hat sich bisher zum Glück nicht bestätigt. Sie hat zwar schon so einige Schneebälle oder Matschbirnen im Herbst und Winter abgefangen, wurde aber nicht beschädigt.

Große Begeisterung über die Figurenbeute herrscht alljährlich zur Honigernte, die dank weiterer Magazinvolker schon um einiges mehr geworden ist und bei der alle Klassen zusehen, mithelfen, probieren und einkaufen dürfen.

Ein tabellarischer Konzeptplan für das Unterrichtsvorhaben „Figurenbeute“ wurde von Maren Göhr in ihrer Staatsexamensarbeit an der Universität Bremen (2005) erarbeitet. Er kann per E-Mail oder auf dem Postweg bei Frau Dr. Dorothea Brückner (Adresse s. u.) bestellt werden.

Literatur

Maren Göhr, Figurenbeuten, Bewohnte Holzskulpturen – ein pädagogisches Konzept für den fächerübergreifenden Unterricht, Staatsexamensarbeit Universität Bremen, Forschungsstelle für Bienenkunde, Mai 2005.

Margret Löther
Erich-Kästner-Schule
Sickershäuser Straße 8
97318 Kitzingen
Margret.Loether@t-online.de

Dorothea Brückner und Maren Göhr
Forschungsstelle für Bienenkunde
Universität Bremen / FB 2
Postfach 33 04 40
28334 Bremen
dorothea.brueckner@uni-bremen.de

Birgit Jönsson
Johannisstraße 45, 90419 Nürnberg
Tel.: 0911 / 3944386
mobil: 0171 / 4170591
www.imkerei.com/birgit-joensson/

Fotos rechts:
Harald Rehling
Pressestelle der Universität Bremen

Bremer Roland lebt weiter

Nachdem wir im vorletzten Jahr (Heft 12/2004, Seiten 26 – 28) ausführlich über die Errichtung der Figurenbeute „Bremer Roland“ berichtet hatten, wollten wir in diesem Jahr wissen, was aus dem Volk darin bis jetzt geworden ist. Frau Dr. Dorothea Brückner schrieb dazu: „Die Entwicklung des Volkes in der Figurenbeute ist prächtig vorangegangen und hat uns viel Freude gemacht – bei extrem wenig Arbeitsaufwand! Wir denken, dass das Volk gut überwintern wird. Eine Futterkranzprobe wurde genommen und die Varroabehandlung durchgeführt.“

